

Wir planen für eine Baugemeinschaft...



...ein Stadthaus

157.513 09W 2sst SE Workshop 1 (9.11. bis 13.11.2009)

Betreuerin: Jördis Tornquist



Wir planen ein Stadthaus für eine Baugemeinschaft

Das Leben in der Stadt wird wieder zunehmend geschätzt.

Die Stadt hat längst nicht nur für junge ungebundene Menschen ihren Reiz - auch aktive ältere Menschen ziehen wieder zurück in die Städte, um zum Beispiel am kulturellen Leben unmotorisiert teilnehmen zu können. Jungfamilien - vor allem auch die zunehmend größer werdende Gruppe der Patchwork-Familien, können die unterschiedlichen Bedürfnisse der Familienmitglieder in der Stadt effizienter befriedigen.

Meist finden diese Menschen in den gewünschten Lagen kein Wohnungseigentum vor, das ihnen entspricht und so entstehen nach deutschem Vorbild nun auch in Österreich Baugemeinschaftsprojekte.

Baugemeinschaften sind ein Beitrag zur Idee der kompakten fußläufigen Stadt, sie schaffen öffentlichen Raum und soziale Netze. Damit entsteht ein Gegenmodell zu suburbanen Praxis und sie leisten einen Beitrag zur nachhaltigen Stadt.

Das Prinzip: Die einzelnen Bauwerber schließen sich zu einer BauherrInnengemeinschaft zusammen. Die Organisation übernimmt entweder ein gewählter Sprecher aus der Baugruppe oder bei großen Baugemeinschaften ein professioneller Baubetreuer. Die Gemeinschaft lädt dann einige Architekten zur Erstellung eines Entwurfes ein.

Der selbstorganisierte Wohnbau ist daher auch ein interessantes neues Betätigungsfeld für ArchitektInnen.

Mit den StudentInnen des Seminars soll dieses Szenario in Gruppenarbeiten an einem städtischen Standort in Graz durchgespielt werden.

Geübt wird der Umgang mit vielfältigen Nutzungsanforderungen im Wohnbau und die Einbettung in ein städtisches Umfeld.

Dietrichsteinplatz

Der Bauplatz am östlichen Ausgang des Dietrichsteinplatzes umfasst 348 m2 und ist laut FLÄWI 3:0 im KG+WA (EZ) 0,3 - 2,5

Die Ausstellung "gemeinsam bauen. WOHNBAU:ALTERNATIVE:BAUGRUPPEN" im HDA Graz inspiriert zu alternativen Wohnformen.

Achtung Ausstellungsdauer: nur bis 8. Oktober 2009

<http://www.gat.st/pages/de/nachrichten/3937.htm>

Termine / Ablauf:

- 9.11.2009 – 13.11.2009 **Seminar**
9:00 – 14:00
Seminarort Seminarraum Holzbau, Lessingstraße 25, 3. OG
- 9.11. **Begehung**
9:00 – 10:00, Treffpunkt Ecke Schörgelgasse, Kopernikusgasse (nahe Dietrichsteinplatz)
Ausrüstung: Fotoapparat, Skizzenblock, Schreibzeug
- 13.11.2009 **Präsentation / Jury**
9:00 – 14.00 Seminarraum Holzbau, Lessingstraße 25, 3. OG



Auszüge aus StudentInnenprojekten



Die Grundidee entstand durch den Bauherrn Herr King (Schriftsteller). Dieser wollte in der Mitte seines Wohnbereichs einen Kamin haben. Diese Idee gefiel den anderen Bauherrn so gut, sodass sie dies ebenfalls haben wollten. Daraufhin beschlossen wir in jeder Wohnung zentral einen Kamin einzubauen, welcher das gesamte Gebäude beheizt. Der zentrale Kamin in jeder Wohnung spiegelt sich ebenfalls im Gebäudeaufbau wieder. Zentral befindet sich das Treppenhaus welches durch eine Feuerähnliche Verglasung die Behaglichkeit des Kamins in jeder Wohnung widerspiegelt und somit auch maßgeblich am Projektnamen beteiligt ist. Um dies noch besser wiederzuspiegeln, besteht die restliche Außenfassade aus schwarzem Granit. Bei der Formgebung mussten wir die Traufe eines Bestandes im Westen beachten, dies führte zu jener verglasten schrägen Fläche an der Hauswand des Bestands.

Bauherrngemeinschaft:

Stararchitekt Herr Le Gall
 Herr Le Gall wollte ein zwei stöckiges Luxuspenthouse, wobei der Wohnbereich zwei Stockwerke hoch sein sollte. Weiters wünschte er sich eine sehr offene Wohnung wo er Platz für sein Mobiliar hat. Im EG sollte sich sein Architekturbüro befinden, wobei sein spezieller Wunsch darin bestand, dass er mit dem Lift vom Büro in seine Wohnung fahren kann. Dafür besitzt er einen eigenen Schlüssel mit dem er in seiner Wohnung direkt aus dem Lift aussteigen kann. Dieser Lift ist ansonsten auch für die anderen Bewohner des Hauses nutzbar. Da er oft mit seinen zahlreichen Freunden grillt, wünschte er sich weiters eine Dachterasse mit genügend Platz.

Familie Mayer und Bauer

Die beiden Familien besitzen jeweils zwei Kleinkinder. Zur jetzigen Zeit benötigen sie nur ein Zimmer für beide Kinder, jedoch soll beachtet werden, dass genug Platz für zwei Kinderzimmer vorhanden ist. Die Familien benötigen jeweils einen Parkplatz für einen Van oder Kombi. Wichtig ist auch ein vorhandener Lift, da die teuren Designer Kinderwagen nicht immer nach oben getragen werden sollen. Aus diesem Grund ist ein Lift notwendig. Um den Kindern eine Spielmöglichkeit an der frischen Luft zu gewährleisten wurde ein Spielplatz im Innenhof errichtet.

Universitätsprofessor Herr Dr. Klögl

Dr. Klögl ist Professor für Deutsch und Geschichte an der KF Uni in Graz. Er ist schon 60 Jahre alt und liebt es deswegen sehr ruhig. Weiters hat er eine Abneigung gegen Autos und benötigt deswegen keinen Parkplatz. Da er sehr viel mit dem Rad unterwegs ist benötigt er einen Fahrradabstellplatz, welcher sich hinter dem Haus befindet. Für seine Wohnung wünscht er sich genügend Platz und Fläche für seine Regale, in denen er seine wertvollsten Schätze, seine Bücher, aufbewahrt.

Schriftstellerehepaar King

Das frisch verheiratete Ehepaar King wünscht sich eine großflächige Wohnung in der sich in der Mitte des Wohnbereichs ein Kamin befindet (diese Idee wurde wie schon erwähnt auch in den anderen Wohnungen umgesetzt). Da ein zukünftiger Kinderwunsch nicht ausgeschlossen ist, soll auch genug Platz für ein Kinderzimmer sein. Weiters soll die Wohnung neben dem Kamin noch etwas besonderes enthalten, was dem Schriftsteller beim Schreiben inspirieren könnte. Dafür wurde die schräge Glasfassade ebenfalls angebracht, weil er somit einen wunderbaren Ausblick über die anderen Häuser hat. Da das Ehepaar sehr sportlich ist und Herr King an einer Phobie gegen Aufzüge leidet ist ein Aufzug in ihr Geschöß nicht notwendig.

Nachhilfezentrum

Das Nachhilfezentrum sollte sich im Erdgeschöß befinden, wobei es zwei Seminarräume und ein privates Lernzimmer enthalten soll. Wichtig ist auch ein Empfangsraum mit Sitzgelegenheiten für die Wartezeit vor den Seminaren oder Nachhilfestunden.



 1. Mutter & Sohn Will: Platz für den Sandkasten ihres Sohnes Eine helle Wohnung Bekommt: Privaten Garten mit Verbindung zu den Großeltern	 2. Großeltern Wollen: Die Großeltern wollen ihrer Tochter und ihrem Enkel ganz nah sein. Platz für ihre Jugendstilmöbel Keine Barrieren Bekommen: Wohnen nun Tochter und Enkel gegenüber. Haben nun viel Platz für die Jugendstilmöbel. Wohnen im Erdgeschöß
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------



THE WING

WOLFGANG HÖRIG | UNIVERSITÄT SACHSEN AN DER TU BERGAKADEMIE FREYBURG


